

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gestalten der Weltgeschichte**

**Cigaretten-Bilderdienst Hamburg-Bahrenfeld**

**Altona-Bahrenfeld, 1933**

England unter den Stuarts und die Revolution

[urn:nbn:de:bsz:31-362458](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362458)

## ENGLAND

### unter den Stuarts und die Revolution

MIT Elisabeth sank die glanzvolle englische Renaissance ins Grab; wie auch in anderen europäischen Ländern war die geistige Haltung dieser Bewegung auf das engste mit dem Hofe verknüpft. Der dynastische Wechsel, das völlige Mißverstehen des Tudor-Absolutismus, der ein so feines Gefühl für die Grenzen der Gewalten bewiesen hatte, schuf auf allen Gebieten menschlicher Geistesäußerung gründlich Wandel. Das Zeitalter des Barock, in das nun auch England eintritt, ist für dieses Land einem Wellental zwischen den Höhen des 16. und 18. Jahrhunderts vergleichbar, es ist noch einmal ein Jahrhundert der stärksten inneren Spannungen, der erbittertsten religiösen Fehden, und es ist vor allem das Zeitalter eines republikanischen Zwischenspiels, das auf so konservativem Boden nur durch die jahrzehntelange absichtsvolle Verkennung des Volkswillens möglich war. Zweimal wird in dieser Epoche dem neuen Herrscherhaus, den Stuarts, Gelegenheit gegeben, eine bedeutende Herrscheraufgabe zu erfüllen, zweimal versagen seine Vertreter, da sie ihre Stellung durch Befriedigung persönlicher Bedürfnisse in krassem Gegensatz zu den Gepflogenheiten der Tudors mißbrauchen. Aus solchen Erschütterungen vollzieht sich der Machtaufstieg des Parlaments, dessen Grundlagen schon zu Elisabeths Zeiten fest gefügt waren, aus solchen Kämpfen erwächst England ein letzter großer, von der republikanischen Idee erfüllter, das dichterische Barock zum Gipfel hebender Poet in Milton; in diesen rauhen Zeiten endlich entstehen die bedeutsamen Anfänge der exakten Wissenschaft, und nicht zuletzt entwickelt sich jetzt die von nun an unbestrittene Herrschaft der Prosa von der religiösen Streitschrift bis zum Roman, der den ersten tiefen Atemzug zu seinem Höhenflug im folgenden Jahrhundert tut.

Maria Stuarts Sohn Jakob I. (1566—1625) hatte mit der Feindin seiner Mutter Frieden gemacht, er war kein Charakter, den der unerhört blutige Ausgang dieses weiblichen Dramas

hätte in Wallung versetzen können. Er war ein gelehrter Pedant, ein Absolutist ohne Format, ein Mann, der vom Gottesgnadentum seiner Herrscherstellung so tief durchdrungen war, daß ihm das Mißverhältnis zu seiner Begabung nicht zum Bewußtsein kommen konnte. Mit etwas mehr

Geschick hätte Jakob die freundliche Stimmung seiner neuen Untertanen sich ohne Mühe erhalten können, statt dessen legten sein Absolutismus und seine Unduldsamkeit bereits den Grund zum Ausbruch des kommenden Bürgerkrieges. Da das Parlament nicht geneigt war, Jakob aus seinen fortwährenden Geldverlegenheiten zu helfen, so gewöhnte er sich daran, es so weit wie möglich auszuschalten. Obwohl er im eigenen Lande den Protestantismus und die anglikanische Hochkirche stützte, scheute er sich nicht, in katholischen Ländern nach einer Schwiegertochter Ausschau zu halten und damit die Grundlagen für jene katholische Tendenz in seinem Hause zu legen, die sich bald so verderblich erweisen sollte. Eine unwürdige Hofhaltung, abstoßende Günstlingswirtschaft und eine unglückliche Neigung zur Literatur, die er um zahlreiche langatmige Werke „bereicherte“, kennzeichnen den ersten Stuart auf dem englischen Thron. Seine Gemahlin Anna von Dänemark (1574—1626) zeigte sympathischere Züge, auch wenn sie im Gegensatz zu Elisabeth unglaublich verschwenderisch war. Von den Auswüchsen des Hoflebens unter Jakob I. hielt sie sich fern; politischer Takt und Klugheit werden an ihr gerühmt.

Van Dycks berühmtes Porträt zeigt uns Karl I. (1600—1649), Jakobs Sohn, als einen eleganten, weichen Kavalier mit wenig ausgeprägten Zügen. Im Grunde eine anständige und tief religiöse Natur, verstrickten haltloser Wankelmüt, Unfähigkeit, sich mit pflichtbewußten Ratgebern zu umgeben, diesen

Fürsten in ein unentwirrbares Geflecht von Schuld und Mißgriffen. Karls Handlungen wurden durch einen unehrlichen Zug bestimmt, der ihn in wichtigen Entscheidungen



JAKOB I.  
König von England (1566—1625)  
Nach einer Miniatur nach Isaak Oliver oder Nicholas Hilliard



ANNA VON DÄNEMARK  
Königin von England (1574—1626)  
Nach einer Miniatur von Isaak Oliver (1)

Gegnern und Freunden Zugeständnisse machen ließ. Seine ganze Regierungszeit war ein fortgesetzter erbitterter Kampf mit dem Parlament, das er willkürlich auflöste oder mit militärischen Handstreichern bedrohte. Schrittweise verstärkten die Verlegenheiten des Königs die Macht der gesetzgebenden Körperschaft, die ihm wiederholt in denkwürdigen Entschlüssen seine Mißwirtschaft entgegenhielt. Seine intolerante Haltung in kirchlichen Fragen entfremdete ihn sogar seinem Mutterlande Schottland, das erfolgreich die Waffen gegen ihn erhob. Von nun an war es ein fortwährendes Paktieren mit allen Parteien, ein ohnmächtiger Kampf gegen das Parlament, dessen anwachsende Macht drohend über Karls Haupt schwebte. Als er sich nicht scheute, Schotten und Iren gegen England mobil zu machen, brach der Bürgerkrieg aus, den Cromwells eiserne Energie, seine antimonarchische Besessenheit zu Karls Ungunsten entschied. 1649 legt der „Tyranne“ sein Haupt mit Würde auf den Block; seine Richter machten ihn zum Märtyrer im Volk, dessen Herzen trotz aller trüben Erfahrungen für den König schlugen.



KARL I.  
König von England (1600—1649)  
Nach einer Miniatur von M. Snelling, um 1647

Das moderne England verdankt eine ganze Reihe wichtiger Züge dem Mann, dessen eisernem Willen das englische Königtum 1649 erlag, Oliver Cromwell (1599—1658). Erst spät spielte dieser dem Landadel entstammende, militärisch ungewöhnlich begabte Mann eine Rolle im Staate. Als sich die Konflikte unter Karl I. häuften, unterstützte Cromwell das Parlament und kam durch seine militärischen Erfolge in die Höhe. Nach Karls Tod und der Ausrufung der Republik sandte ihn das Parlament als Höchstkommmandierenden nach Irland und Schottland, die in blutigstem Kampf unterworfen wurden. Das in den Wirren des Bürgerkrieges entstandene Bündnis zwischen Parlament und Heer trug jedoch den Keim zu neuen Umwälzungen in sich, sobald die verkappte Militärdiktatur die ihr durch die Volksvertretung auferlegten Fesseln sprengte. Das Heer ernannte Cromwell zum Lordprotektor der Republik, ein Amt, das dem des Monarchen gleich kam. In staunenswerter Weise zeigte sich Cromwell den Anforderungen gewachsen und entwickelte ein bedeutendes Organisationstalent im Innern und diplomatisches Geschick nach außen. Tatsächlich war es Cromwell, der Englands europäische Geltung erneut festigte, die Flotte neu organisierte und den



OLIVER CROMWELL  
(1599—1658)  
Nach einer Miniatur von Samuel Cooper

Kolonialbesitz beträchtlich erweiterte. Besonders gelang ihm die Niederringung der Niederlande, des letzten gefährlichen Seekonkurrenten Englands. Bei aller Anerkennung dieser Verdienste gewann sich Cromwells puritanischer Geist nicht die Herzen seiner Landsleute; die Mehrzahl der Engländer dachte monarchisch, so daß nach Cromwells Tode die Rückkehr der vertriebenen Stuarts sich ohne neue Erschütterungen vollziehen konnte.

Ihren bedeutenden literarischen Ausdruck empfängt die Zeit der Republik durch John Milton (1608—1674), auf lange Zeit hin die letzte große Persönlichkeit in der Reihe der englischen Epiker. Selten ist eine ungewöhnliche dichterische Begabung durch die politischen Ereignisse so lange von den



JOHN MILTON  
(1608—1674)  
Nach einer anonymen Miniatur des 17. Jahrhunderts



KARL II.  
König von England (1630–1685)  
Nach einer Miniatur von Samuel Cooper

eigentlichen Aufgaben ferngehalten worden wie dieser glühende Anwalt republikanischer Ideen und Verteidiger des Puritanismus. Dabei schien ihm das Schicksal durch glückliche Begleitumstände die Dichterlaufbahn zu ebnen, denn die väterliche Wohlhabenheit sicherte ihm einen lückenlosen Bildungsgang und ermöglichte ihm eine ausgedehnte Italienreise. Nach einigen nicht unbedeutenden Proben reflektierender Lyrik wird Milton in Cromwells Bann gezogen; er wird der Verfasser der die Hinrichtung Karls I. rechtfertigenden Verteidigungsschrift, deren verschiedene Fassungen den Dichter das Augenlicht kosten. Die Forderung politischer Freiheit überträgt Milton bald auf alle Gebiete menschlichen Denkens und menschlicher Beziehungen. Ganz moderne Gedanken wie Pressefreiheit beschäftigen diesen großen Puritaner. Die Rückkehr der Stuarts brachte Milton um Amt und Würden und beendete seine politische Laufbahn jäh; in großer Zurückgezogenheit lebend, durfte er nun wieder



ASHLEY COOPER EARL OF SHAFTESBURY  
(1621–1683)  
Nach einer anonymen Miniatur nach dem Gemälde von  
J. M. Wright, um 1681/65

dem Ruf der Poesie folgen und alte Pläne zur Vollendung bringen. Die Frucht dieser Arbeit ist das „Verlorene Paradies“, eine dichterische, teilweise zu dramatischer Höhe sich erhebende Darstellung des Sündenfalls, die ihn würdig den Epikern der Weltliteratur anreicht.

Cromwells schwacher Sohn vermochte die Republik nicht zu halten, das englische Volk war nur zu geneigt, die fremde puritanische Staatsform abzuschütteln und das Haus Stuart zurückzurufen. Mit ihm kehrte das „merry old England“ (das glückliche Alt-England) zurück. Karl II. (1630–1685) war ein Fürst von gefälligen und leutseligen Formen, die ihm leicht die Herzen seiner Untertanen gewannen; da er obendrein tolerant war, so verfolgte er mit wenigen Ausnahmen Cromwells Anhänger nicht, scheute sich allerdings nicht, den Leichnam des großen Republikaners aus dem Grabe zu reißen und an den Galgen zu hängen. Geldverlegenheiten, unkluge außenpolitische Schritte und eine unheilvolle Neigung zum Katholizismus brachten Karls gutes Verhältnis zum Lande allmählich



JAKOB II.  
König von England (1633–1701)  
Nach einer Miniatur von Samuel Cooper, 1661

zum Erkalten; dazu kam eine furchtbare Pestepidemie, ein verheerender Brand Londons und der unglückliche Krieg mit Holland. Auch die Frage der Thronfolge rief heftige Erschütterungen hervor, da viele Engländer den protestantischen Herzog von Monmouth, einen unehelichen Sohn Karls, dem Bruder des Königs vorzogen. Eine hierauf hinzielende Verschwörung wurde blutig unterdrückt, und Karl herrschte von nun an nahezu unumschränkt. Seine Heirat mit einer portugiesischen Prinzessin vermehrte den britischen Kolonialbesitz um Tager und Bombay; der Friedensschluß mit Holland brachte die Stadt Neu-Amsterdam, die in Neu-York umgetauft wurde, in Englands Hand.

Unter den zahlreichen Ratgebern Karls II., die fast alle nur auf Erfüllung der königlichen Wünsche bedacht waren, ragt als Persönlichkeit Ashley Cooper Earl of Shaftesbury (1621–1683) bedeutsam hervor. Bis zu seinem Ende auf seiten des Protestantismus stehend, kam er nach der Rückkehr der Stuarts bald in die höchsten Ämter. Mit außerordentlichen Fachkenntnissen ausgestattet, förderte er den englischen Handel entscheidend und war an der Kolonisierung Nordamerikas hervorragend beteiligt. Der in religiösen

Fragen halsstarrige Parlamentskurs brachte ihn, der im Grunde eine tolerante Natur war, auf die Seite der Opposition, die durch ihn aus den Niederungen persönlicher Interessen zum Sprachrohr einer geistigen Haltung emporgeführt wurde. Der König entließ den unbequem gewordenen Politiker, holte ihn wieder und machte ihm schließlich den Prozeß, dem dieser durch freiwilligen Aufenthalt auf dem Kontinent entging. Shaftesbury ist für England der erste große Parteiführer und Oppositionsredner im Parlament.

Trotz aller religiösen Bedenken konnte nach Karls Tod sein katholischer Bruder als Jakob II. (1633—1701) den englischen Thron besteigen. Er hatte nach seiner zweiten Eheschließung den Glauben gewechselt und eine seiner Zeit weit vorausseilende Neigung zu religiöser Toleranz erkennen lassen. Der Einsetzung von Katholiken und Gegnern der Staatskirche in hohe Stellungen hatte die heftigste Opposition des Parlaments und der anglikanischen Kirche zur Folge. Jakobs Vorgehen gegen widerspenstige Bischöfe



ISAAC NEWTON  
(1642—1727)  
Nach einer Miniatur von Henry Pierre Bone nach dem Gemälde von J. Vanderbank

brachte den aufgehäuften Zündstoff zur Explosion und kostete ihn den Thron (1688). Sein Schwiegersohn Wilhelm von Oranien erschien, vom Volke gerufen, auf englischem Boden und wurde zum Herrscher ausgerufen. Mit ihm ist die Zeit der katholischen Experimente vorbei, und die endgültige Eingliederung Englands in die antifranzösische Front vollzog sich unter ihm. Der entflohenen Stuart starb in Frankreich, wo er am Hof Ludwigs XIV. Zuflucht gefunden hatte.

Mit Shaftesbury befreundet und wie dieser durch die kirchliche Unduldsamkeit zur Flucht nach dem Kontinent getrieben, war John Locke (1632—1704) unbestritten der hervorragendste Denker des ausgehenden 17. Jahrhunderts in England und Begründer eines bis in die letzte Zeit in dem Inselreich gültigen Systems. 1690 erscheint sein Hauptwerk über den menschlichen Verstand, dessen Ursprung und Grenzen er kritisch untersucht. Schon ähnelt also Lockes Ziel dem Kants, aber Locke läßt alle Erkenntnis einzig und allein nur aus den Sinneseindrücken, also der Erfahrung, ihren Ursprung nehmen. Die religiösen Fragen, die England in dieser Zeit erneut so schwer erschütterten, behandelt er in einem Traktat



ANNA  
Königin von England (1665—1714)  
Nach einer Miniatur von Charles Bold

über die Duldsamkeit und in einer Schrift über die Vernunftgrundlagen des Christentums. Seine Toleranz erscheint allerdings noch immer reichlich eingeengt, da sie sich nicht auf die Katholiken erstreckt. Von besonderer Wichtigkeit ist schließlich Lockes Werk über die Regierungsform, dem er den Begriff der Volkssouveränität zu Grunde legt. Der Verfasser rechtfertigt die Revolution von 1688, da ein Herrscher, der die ihm von der Volksvertretung zur Durchführung übergebenen Anordnungen überschreitet, sein Amt verwirkt hat. Es gibt kein Gebiet des öffentlichen Lebens, dem Locke nicht seine Aufmerksamkeit zugewendet hätte. Er ist der geistige Vater der nun mit Macht hervorbrechenden Aufklärung.

Hatte England bei der Ergründung des menschlichen Denkprozesses im Vordergrund gestanden, so überflügelt es jetzt auf naturwissenschaftlichem Gebiet alle übrigen Völker der Erde. Schon in der Zeit des Bürgerkriegs war eine gelehrte Gesellschaft zusammengetreten, aus der sich dann 1662 die berühmte Königliche Akademie entwickelt. In dieser Zeit findet Isaak Newton (1642—1727) die Infinitesimalrechnung und widmet sich meist fern von London optischen Studien. Die ungewöhnlichen Fortschritte auf diesem Gebiet, die neuen Teleskope ermöglichten den Gelehrten den Einblick in die bisher noch sehr durch religiöse Irrlehren verschleierte Himmelswelt. Tatsächlich liegt denn auch die ganze Gravitationslehre, die Lehre von den im Weltenraum geltenden Gesetzen, in der Luft und wird von zahlreichen Gelehrten dieser Epoche umkreist. Ihre Lösung verdankt die Welt Newton, dem es

gelingt, die Gültigkeit der einfachsten Fallgesetze auf die Beziehungen der Planeten untereinander zu übertragen. Auf Kopernikus und Kepler fußend, baut er eine mathematische Mechanik des Himmels auf, indem er von den mystischen Geheimnissen der unendlichen Ferne den Schleier reißt und die menschliche Vernunft das Welt-



JOHN LOCKE



JOHN CHURCHILL DUKE OF MARLBOROUGH  
(1650—1722)  
Nach einer Miniatur von Thomas Forster, 1712

gebäude durchdringen läßt. Sein unsterbliches Werk, die „Principia“, erschien 1687 im Druck.

Nur die Mitglieder des Hauses Stuart, an deren protestantischer Einstellung kein Zweifel bestand, gelangten nach der Revolution noch auf den Thron. Es waren dies Jakobs Töchter aus erster Ehe, Maria und Anna. Maria starb noch vor ihrem Gemahl Wilhelm von Oranien, dem 1702 Anna (1665 bis 1714) folgte. Von den bedeutenden Geistesströmungen ihrer Zeit unbeeindruckt, war sie ihrem Lande eine freundliche, aber völlig unbedeutende Herrscherin, deren Neigungen nur der anglikanischen Hochkirche galten. Durch Jahre hindurch wurde sie durch ihre Freundin Sarah Jennings, der Gattin des Herzogs von Marlborough, entscheidend beeinflusst, wobei die Königin eifrig darauf bedacht war, keine der Parteien zur vollständigen Macht kommen zu lassen. Die Nachfolgefrage wurde im Sinne der protestantischen Sache entschieden, so daß mit ihrem Tode die letzten Mitglieder des Hauses Stuart ausgeschlossen blieben und das Haus Hannover auf den englischen Thron berufen wurde.

Die Regierungszeit der Königin Anna ist außenpolitisch verknüpft mit dem Ruhm englischer Waffenerfolge auf dem Kontinent während des Spanischen Erbfolgekrieges. Die Truppen, die England damals der europäischen Koalition gegen Ludwig XIV. zuführte, standen unter dem Befehl von John Churchill Earl of Marlborough (1650—1722). Früh als Page in den Hofdienst gekommen, bekleidete er unter



DANIEL DEFOE

Jakob II. bereits kleinere Posten mit so großem Erfolg, daß man ihn bald mit verantwortungsvollen Aufgaben betraute. Jakobs Übergang zum Katholizismus machte Marlborough nicht mit, sondern schloß sich sofort Wilhelm von Oranien an. Jedoch erst unter Königin Anna gelangte er auf den Gipfel seiner Laufbahn durch sein militärisches Genie und das diplomatische Geschick seiner Gattin Sarah Jennings

(1660—1744), die als vertraute Freundin der Königin ihrem Mann alle innerpolitischen Hindernisse aus dem Wege räumte. Im Spanischen Erbfolgekrieg hatte er viel unter der Uneinigkeit und Eifersucht der verbündeten Armeen zu leiden und wurde oft genug um die Früchte seiner großen Siege betrogen. Die Schlachten von Blenheim, Oudenarde und Malplaquet sind durch ihn Ruhmesblätter in der Geschichte des englischen Heeres geworden. Innerpolitisch stand er auf seiten der liberalen Partei, deren endgültiger Sturz 1711 auch ihn traf. Den Rest seines Lebens verbrachte er in Zurückgezogenheit.

Der politische Charakter der englischen Literatur, den bereits Locke erkennen ließ, wird nirgends deutlicher als bei Daniel Defoe (1660/1—1731), den man in der Regel nur als Romanschriftsteller würdigt. Wieder verteidigt hier ein Mann den wahren Protestantismus gegen die Engherzigkeit der herrschenden Hochkirche. Defoe begrüßt Wilhelm von Oranien, dem er durch eine politische Schrift unschätzbare Dienste leistet; sein reges Interesse für alle Fragen des öffentlichen Lebens, in einem berühmten „Essay on Projects“



SARAH JENNINGS DUCHESS OF MARLBOROUGH  
(1650—1744)  
Nach einer anonymen Miniatur des 18. Jahrhunderts

erprobt, läßt ihn Verwendung im Staatsdienst finden. Unter der Königin Anna aber muß er sich gegen die Hochkirche wehren, die ihn an den Pranger und in das Gefängnis bringt. Rastlos ist sein Geist tätig; er gibt eine Zeitung heraus, die eine Vorläuferin der „Moralischen Wochenschriften“ darstellt, und bringt 1707 die Parlamentsunion zwischen England und Schottland zustande, ein Ereignis von größter politischer Tragweite. Mit dem Regierungsantritt des Hauses Hannover tritt Defoe auf dem Gebiet des Romans hervor. 1719 erscheint sein unsterbliches Buch, der „Robinson Crusoe“, außer der Bibel wohl das meistübersetzte Buch der Weltliteratur. Seine ungewöhnlich eindringliche, dabei ganz einfache Erzählkunst weiß in diesem Abenteuerroman, der sich zu einem wahren Kulturroman weitet, die unwahrscheinlichsten Dinge glaubhaft zu machen. Die Anregung kam ihm durch einen tatsächlichen Vorfall; zahllose Abenteuerbücher waren vorhergegangen, aber den Aufbau eines kleinen Staatswesens vom Urzustand durch Arbeit und Tüchtigkeit hatte kein Vorgänger so geschildert. Die Ideen von Hobbes und Locke sind hier verarbeitet und lassen das Werk auch in der Reihe der politischen Romane bedeutungsvoll erscheinen. Keines seiner späteren Werke hat auch nur annähernd den Erfolg des Robinson erreicht.